



## **Claus-Dieter Krohn Preis** für die Vermittlung von Exilforschung

### **Anliegen und Namensgeber des Preises**

Dass die Exilforschung sich als eigenständiges akademisches Feld etablieren konnte, verdankt sich von Beginn an auch einem außeruniversitären Engagement für eine Würdigung der durch den Nationalsozialismus Verfolgten und Vertriebenen sowie die Beschäftigung mit ihren intellektuellen und künstlerischen Hinterlassenschaften. In besonderer Weise ist in diesem Feld die Aufarbeitung des Vergangenen mit der Frage verknüpft, welche Bedeutung die Erinnerung an Flucht und Exil für gegenwärtige Debatten über Gemeinschaft und Zugehörigkeit hat. Gerade in einer Zeit, in der über einen angemessenen Umgang mit Menschen gestritten wird, die in Deutschland Zuflucht suchen, eröffnen Exilstudien, die historische Dimensionen einbeziehen und das Bewusstsein für Korrespondenzen und Anknüpfungspunkte über kulturelle und politische Grenzen hinweg schärfen, Möglichkeiten des Verständnisses und der Orientierung. Die Öffnung der Exilforschung auf die Auseinandersetzung mit Gegenwartsphänomenen hin und die Ausweitung ihres Forschungsinteresses auf vergleichende Exilstudien hat in jüngerer Zeit dazu beigetragen, dass historisch Spezifisches (etwa nationalistische Phantasmen von Homogenität, antisemitische und rassistische Ideologien der Differenz, bürokratische Umsetzungen der Ausgrenzung, Bedingungen und Grenzen der Flucht) immer auch in übergreifenden Kontexten verhandelt und durch diese Perspektivierung neu in den Blick gerückt wird.

Als Historiker, der jahrzehntelang zur Etablierung und Weiterentwicklung der Exilforschung maßgeblich beigetragen hat, hat Claus-Dieter Krohn (1941-2019) sich dezidiert immer wieder auch für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt. Vor allem in den letzten Jahren war er zudem als Berater von Institutionen wie dem Exilarchiv an der Deutschen Nationalbibliothek oder dem in Berlin entstehenden Exilmuseum engagiert an großangelegten Vermittlungsprojekten von Exilgeschichte und Exilforschung beteiligt.

Neuere Arbeiten im Bereich der Exilforschung, zu denen vor allem auch Beiträge von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen zählen, tragen auf unterschiedliche Weise zu dieser Dynamisierung des Forschungsfeldes bei, die dessen Erträge gerade auch für aktuelle öffentliche Diskussionen um Flucht und Exil bedeutsam macht. Der Claus-Dieter Krohn Preis für die Vermittlung von Exilforschung – dotiert mit einer Summe in Höhe von 5.000 Euro – soll dazu beitragen, dass solche Forschungsergebnisse, die beispielsweise in akademischen Abschlussarbeiten oder Dissertationen erarbeitet wurden, einer breiteren Öffentlichkeit in geeigneten Formaten präsentiert werden. Er soll Anreize schaffen, über Vermittlungsstrategien nachzudenken und mögliche Kooperationspartner zu suchen, aber auch in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit für Themen und Fragestellungen der Exilforschung wecken.

## **Ziel des Preises**

Mit dem Claus-Dieter Krohn Preis für die Vermittlung von Exilforschung zeichnet die Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung solche Vorhaben von Nachwuchsforscherinnen und -forschern aus, die wissenschaftliche Erkenntnisse der Exilforschung einer interessierten Öffentlichkeit vermitteln, insbesondere auch Kindern und Jugendlichen, Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern oder Multiplikatoren in Wissenschaft, Bildung, Kultur, Medien und Politik. In der Regel liegt dem Vermittlungsprojekt eine eigene wissenschaftliche Studie (z.B. sehr gute Hausarbeit, Abschlussarbeit oder Dissertation) im Bereich der Exilforschung zugrunde.

Ausgezeichnet werden können wissensvermittelnde und informierende Formate, partizipatorische, dialogorientierte oder edukative Projekte. Gewünscht sind insbesondere auch trans- und interdisziplinäre Ansätze der Vermittlung, die geeignet sind, unterschiedliche Partner miteinander zu vernetzen und Synergien zu schaffen. Die Vorhaben sollen für die Umstände von Flucht, Vertreibung, Ankunft und Exil in historischen und transkulturellen Kontexten sensibilisieren und einem breiteren Publikum ein Verständnis für wissenschaftliche Fragestellungen und Perspektiven vermitteln.

Als Beispiele für solche Formate sind denkbar: Konzeption und Durchführung einer Ausstellung in Zusammenarbeit mit Institutionen; Erarbeiten eines Kurzvideos (für die Plattform youtube) oder Podcasts; Organisation einer Diskussionsveranstaltung oder publikumsorientierte Präsentation von Forschungsergebnissen; Erarbeitung und Erstellung eines Radiobeitrags (z.B. in Zusammenarbeit mit Rundfunkanstalten oder Geflüchteten-Initiativen); Erarbeitung und Durchführung eines Workshops für Schülerinnen und Schüler (in Zusammenarbeit mit Schulen) etc. ...

Nicht gefördert werden können Veröffentlichungen in Fachliteratur, nichtöffentliche Tagungen, die sich an ein Fachpublikum richten, Vorhaben, die vorrangig der Außendarstellung institutioneller Antragsteller dienen, Werbe- und Marketingkampagnen, kostenpflichtige Schulungen, Workshops oder sonstige kommerzielle Formate.

Die Zuwendungen werden gewährt in Form eines nicht rückzahlbaren Betrags von 5.000 Euro.

Der Preisempfänger bzw. die Preisempfängerin erklären sich einverstanden, nach Durchführung des Projekts einen kurzen Bericht über Erfolg oder Schwierigkeiten der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung zur Verfügung zu stellen, damit auf dieser Basis der Preis konzeptionell weiterentwickelt werden kann.

## **Ermittlung der Preisträger und Preisträgerinnen:**

Als Nachwuchspreis liegt die Altersgrenze für die auszuzeichnenden Projektdurchführenden bei 35 Jahren zum Zeitpunkt der Auszeichnung.

Für den Preis kommen alle Beiträge in Betracht, die die oben genannten Kriterien erfüllen und die im Rahmen der „Tage des Exils“ in Hamburg, in Frankfurt am Main (ab 2022) oder in anderen Städten vor Publikum umgesetzt wurden. Zur Ermöglichung dieser Umsetzung

können sich die Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftler an die Körber-Stiftung wenden, die mit Beträgen bis zu 1.000 Euro die Veranstaltungen fördert. Zu Bewilligung dieser Förderung ist eine Projektskizze im Umfang von bis zu drei Seiten gewünscht, die folgendes aufführt:

- Projekttitle,
- Ansprechpartner und Partner der Durchführung,
- Kurzzusammenfassung des Vorhabens (Thema und Idee, Kommunikationsziel, Zielgruppendefinition, Kommunikationsstrategie, Vermittlungsansatz)
- grober Finanzierungsplan,
- Projekt- und Zeitplan,
- ggf. Nachnutzung und Übertragbarkeit,
- Darstellung des Eigeninteresses,
- kurze Selbstdarstellung

Über die Zuerkennung des Preises entscheidet ein Ausschuss des Vorstands und des wissenschaftlichen Beirats der Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung unter Einbeziehung weiterer Expertinnen und Experten. Die Entscheidung über die Preisträger wird auf den Internetseiten der Weichmann-Stiftung öffentlich gemacht.

Herbert und Elsbeth Weichmann-Stiftung  
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts  
Kehrwieder 12  
20457 Hamburg

Johanna Eisenhardt  
Tel.: (0 40) 80 81 92 – 195  
Fax: (0 40) 80 81 92 – 305  
E-mail: [info@weichmann-stiftung.de](mailto:info@weichmann-stiftung.de)  
[www.weichmann-stiftung.de](http://www.weichmann-stiftung.de)

Geschäftsführer: Sven Tetzlaff